

## » „Hand in Hand“ – ein Gottesdienst zum Sommerfest «

von Friederike Müller

Der Gottesdienst zum Sommerfest der Regens Wagner Einrichtung Glött ist ein Beispiel für Inklusion. Menschen mit und ohne Behinderung gestalten und feiern gemeinsam Gottesdienst. Wir wollen lebensbehindernde Barrieren abbauen. So ist „Hand in Hand“ der Titel unseres Gottesdienstes. Schon Wochen vorher gestalteten wir gemeinsam ein großes Tuch mit Handabdrücken aller BewohnerInnen und MitarbeiterInnen von Regens Wagner Glött. Die Chorgemeinschaft Glött-Weisingen-Holzheim probte mit dem Chor von Regens Wagner Glött die Lieder, die eine Spontanband aus MitarbeiterInnen begleitete.

**Eingangslied:** Komm herein und nimm dir Zeit für dich (Chor)

Während des Eingangsliedes wird das Tuch mit den Händen von den Menschen mit Behinderung nach vorne gebracht und vor dem Altar für alle sichtbar aufgehängt.

### Kreuzzeichen und Begrüßung

#### Kyrierufe mit Anspiel

1. *Anspiel: Zwei Menschen mit Behinderung schauen sich nicht an, sondern aneinander vorbei*  
Wir begegnen uns auf dem Weg.  
Doch wir schauen uns nicht an.  
Vielmehr schauen wir aneinander vorbei.

Kyrieruf: Herr, erbarme dich unserer Zeit (Band)

2. *Anspiel: Ein Mensch mit Behinderung lehnt einen anderen Menschen ab*  
Wir begegnen uns auf dem Weg.  
Doch wir lehnen uns ab.  
Ich will nichts mit dir zu tun haben.

Kyrieruf: Herr, erbarme dich unserer Zeit (Band)

3. *Anspiel: Ein Mensch ballt die Faust gegenüber einem Menschen mit Behinderung*  
Wir begegnen uns auf dem Weg.  
Doch ich mag dich nicht.  
Ich balle meine Faust.  
Ich will dir weh tun.

Kyrieruf: Herr, erbarme dich unserer Zeit (Band)



Gottesdienst der Regens Wagner Einrichtung Glött beim Sommerfest 2015

© Friederike Müller

**Gloria:** Ich lobe meinen Gott (Band)

#### Tagesgebet

Guter Gott, wir danken dir für diesen Tag. Wir danken dir, dass wir Hand in Hand dir entgegen gehen dürfen. Wir danken dir, dass du uns heute an deinen Tisch lädst. Amen.

#### Lesung aus dem Epheserbrief

(Eph 4,2b-6 in „leichter Sprache“)

Liebe Schwestern und Brüder, ertragt euch in Liebe. Bemüht euch als Gemeinschaft zu leben. Das Band des Friedens verbindet euch. Wir sind alle berufen in die Gemeinschaft mit Jesus. Jesus hält uns zusammen. Der Glaube an Jesus verbindet uns. Denn Gott ist der Vater von uns allen.

**Zwischengesang:** Sing mit mir ein Halleluja

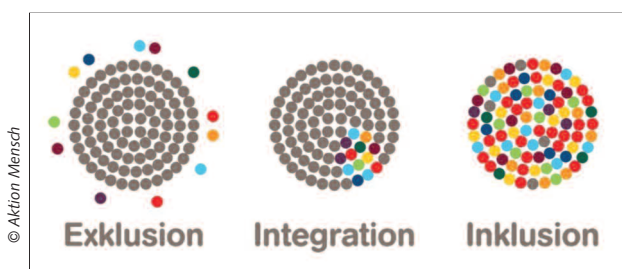
#### Evangelium (Lk 19,1-10 in „leichter Sprache“)

Jesus kommt nach Jericho. Jericho ist eine Stadt in Israel. Jesus geht durch die Stadt. In der Stadt wohnt Zachäus. Zachäus ist ein Zöllner. Zachäus ist sehr reich. Zachäus ist klein. Zachäus will Jesus sehen. Andere Menschen wollen Jesus auch sehen. Die Menschen sind größer als Zachäus. Zachäus sieht nichts.

Er kann Jesus nicht sehen. Zachäus steigt auf einen Baum.  
Jetzt kann er Jesus sehen. Jesus kommt.  
Jesus sieht Zachäus auf dem Baum.  
Jesus sagt: Zachäus. Komm schnell herunter vom Baum!  
Ich will bei dir Gast sein. Ich will mit dir essen.  
Zachäus steigt schnell vom Baum herunter.  
Zachäus nimmt Jesus mit in sein Haus.  
Zachäus und Jesus essen gemeinsam.  
Die anderen Menschen ärgern sich:  
Was macht Zachäus da? Was macht Jesus?  
Das geht nicht. Zachäus ist doch ein Sünder.  
Jesus bleibt bei Zachäus.  
Die Begegnung mit Jesus verändert Zachäus.

## Predigtimpulse:

- Jesus begegnet Zachäus mit offenem Herzen und offenen Händen.
- Jesus nimmt Zachäus an, wie er ist.
- Jesus schließt keinen aus.
- Jesus lädt alle ein in sein Reich.
- Jesus gewinnt einen neuen Freund.



**Lied:** Wo zwei oder drei (Chor)

## Fürbitten

(MitarbeiterInnen lesen und Menschen mit Behinderung zeigen das Symbol)

Guter Gott, du lädst uns immer wieder ein, deinem Sohn Jesus und einander zu begegnen. Dazu brauchen wir unsere Sinne. Wir bitten dich:

1. *Herz:* Guter Gott, schenke uns ein offenes Herz, damit wir den Mut haben, vorbehaltlos aufeinander zuzugehen.  
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

2. *Offene Augen:* Guter Gott, schenke uns offene Augen, die nicht an Oberflächlichkeiten hängen bleiben, sondern tiefer sehen. Lass uns Augen füreinander haben.  
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

3. *Offene Hände:* Guter Gott, schenke uns offene Hände, die bereit sind zum Nehmen und Geben, zum Empfangen und Weitergeben.  
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

4. *Ohr:* Guter Gott, schenke uns offene Ohren, die den anderen nicht überhören. Schenke uns Ohren, die aufeinander hören, die dem anderen zuhören und auch die leisen Töne wahrnehmen.  
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

5. *Fuß:* Guter Gott, schenke uns Füße, die sich zum anderen aufmachen. Lass uns unsere Trägheit überwinden.  
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Guter Gott, Du hast uns unsere Sinne geschenkt. Öffne sie uns, damit wir einander herzlich begegnen können. Heute und alle Tage. Amen.

**Gabenlied:** Wenn jeder gibt, was er hat (Band)

**Sanctus:** Heilig, heilig Herr (Band)

**Friedenslied:** Miteinander gehen (Band)  
Instrumental zur **Kommunion**

**Meditation:** Alle sind berufen (vgl. Seite 8)

**Danklied:** Ich will dir danken, Gott (Band)

**Schlusslied:** Kindermutmachlied (Chor)

## Stichwort: Regens-Wagner Stiftungen

Die Regens-Wagner-Stiftung geht zurück auf Johann Evangelist Wagner, der am 5. Dezember 1807 in Dattenhausen im Landkreis Dillingen geboren wurde. Er war Priester, Regens im Dillinger Priesterseminar, Professor für Dogmatik und geistlicher Direktor bei den Dillinger Franziskanerinnen. Er lebte sehr bescheiden und sorgte sich mit viel Zeit und seiner gesamten Habe um hilfsbedürftige Menschen. 1847 gründete er zusammen mit der Generaloberin der Dillinger Franziskanerinnen, Sr. M. Theresia Haselmayr, die sogenannte „Taubstummenanstalt“. Die Gründung weiterer Einrichtungen für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung folgte.

Heute arbeiten vierzehn eigenständige kirchliche Stiftungen des öffentlichen Rechts unter dem Namen „Regens Wagner“ in Bayern zusammen. Sie haben ihren Hauptsitz weiterhin in Dillingen an der Donau. Die mehr als 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten über 8.500 Menschen mit Behinderung. Ihre Arbeit geschieht in einer Begegnung auf Augenhöhe und zielt auf die Förderung von Selbstständigkeit und ein Leben in Würde.



Sr. Friederike Müller

ist seit dem Jahr 2000 Dillinger Franziskanerin. Nach dem Studium der Kath. Theologie (Diplom) Ausbildung und Arbeit als Pastoralreferentin, seit 2013 in der Generalleitung der Dillinger Franziskanerinnen; Mitglied im Beirat der missio konkret.